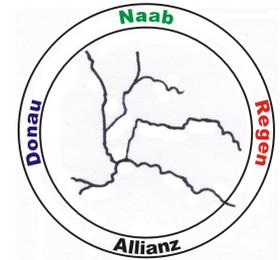


Donau-Naab-Regen-Allianz (DoNaReA)

Ein Netzwerk für Gewässerschutz



Sprecher: Dr. Josef Paukner 0941 / 64 00 726
Gerhard Härtl 0941 / 41 272

Anschrift: Dr. Josef Paukner Spessartstraße 1-o 93057 Regensburg
eMail: donarea@web.de

An die
Stadt Regensburg
Umwelt- und Rechtsamt
Minoritenweg 8-10
93047 Regensburg

Regensburg, den 6. März 2012

Stellungnahme zum wasserrechtlichen Planfeststellungsverfahren Hochwasserschutz Regensburg Abschnitt D Reinhausen

Sehr geehrte Damen und Herren,

zum Vorhaben „Errichtung eines Hochwasserschutzes im Bereich Stadtteil Reinhausen“ nehmen wir als Donau-Naab-Regen-Allianz nach Einsichtnahme in die Planungsunterlagen vom Oktober 2011 Stellung. Wir begrüßen es, dass nach intensiven Gesprächen mit den Bürgern und mit Verbänden die Planungen zum Hochwasserschutz in Reinhausen die Planungen wesentlich verbessert wurden. Dennoch erheben wir gegen die Planungen in mehreren Punkten Einwände.

Wir regen an, bei der weiteren Entwicklung der Planungen und bei der Bauausführung Bürger und Verbände zu beteiligen. Bei der Entwicklung von Detail-Lösungen haben sich aus unseren Erfahrungen „Baustellentermine“ gut bewährt.

In Reinhausen unangebracht: Balkone

Die Planungen sehen den Bau von „Balkonen“ vor, die einen großen Teil der Fläche bei der Hochwasserschutzmauer einnehmen. Diese sind weit überdimensioniert und letztlich unangebracht.

Derartige „Balkone“ mögen in dicht bebauten Stadtteilen sinnvoll sein, in denen es im öffentlichen Raum wenig Platz für Begegnungen gibt und in denen wenig öffentliche Grünflächen vorhanden sind. In Reinhausen kann man in wenigen Minuten zu Fuß oder mit dem Fahrrad Orte am Regen erreichen, an denen sich gut Natur erleben lässt. Viele Häuser verfügen über Gärten. Es hat sich in Gesprächen mit den Bürgern, die hier leben, erwiesen, dass kein Bedarf an derartigen „Balkonen“ besteht. Die Zahl der Touristen, die von diesen „Balkonen“ aus den Blick auf die gegenüberliegende Bayerwaldsiedlung oder auf die Frankenstraßenbrücke genießen wollen, wird man als unerheblich betrachten können.

Der Verzicht auf diese Vorkragung der Hochwasserschutzmauer zum Regen hin würde das

Retentionsvolumen erhöhen.

Die Flächen, die jetzt als „Balkone“ vorgesehen sind, sollten besser als Grünflächen gestaltet werden.

Weit günstiger wäre es, nahe am Ufer Trockenmauern so zu verbreitern, dass sich hier in einem „Grünen Zimmer“ Menschen zusammenfinden können.

Wir verweisen hier auf die Stellungnahme der Anwohner.

Gestaltung der Hochwasserschutzmauer

Die Hochwasserschutzmauern sind an beiden Seiten so zu gestalten, dass sie sich stimmig in das Ensemble der Regenaue und der zum großen Teil denkmalgeschützten Bebauung einfügen. Dies ließe sich gut durch Begrünung und teilweise Verblendung mit Natursteinen erreichen. Auf jeden Fall ist sicherzustellen, dass nicht eine blanke Betonmauer entsteht, die rasch von Sprayern verunstaltet würde.

Baumpflanzungen

Es sollten grundsätzlich nur Bäume gepflanzt werden, die dem Charakter der Regenaue und des Stadtteils entsprechen. Es sollten auch unterhalb des Weges mit anderen Bäumen Erlen gepflanzt werden. „Landmarken“ mit nicht einheimischen Bäumen an der Reinhausener Brücke fügen sich nicht gut in das Stadtbild ein. Stattdessen sollten hier markante standortgerechte heimische Bäume gepflanzt werden.

Ufergestaltung, Revitalisierung des Regens

Die derzeitige Uferversteinung ist ebenso wie die Versteinung zur Sohlstabilisierung durchgängig zu entfernen. Es soll ein vielfältig strukturiertes Ufer gestaltet werden und es sollen natürliche Prozesse der Uferentwicklung initiiert und zugelassen werden. Die Steine können verwendet werden, um durch Buhnen, die weit in den Fluss reichen, Flachwasserzonen im Uferbereich zu schaffen und differenzierte Strömungsverhältnisse zu schaffen. Diese Buhnen können selbst wertvolle Habitate bilden. Charakteristisch für den Regen sind Felsblöcke im Wasser, die hier an einzelnen Stellen einzubringen wären.

Die Zeichnung von Geyer aus dem Jahr 1950, die das Reinhausener Regenufer zeigt, belegt das Vorhandensein solcher Felsen. Daran sollte sich die Revitalisierung des Regens in diesem Bereich ausrichten. Diese Zeichnung haben wir als Nachtrag zu unserer Stellungnahme zum Hochwasserschutz Reinhausen am 8. 9. 2010 an das Wasserwirtschaftsamt Regensburg (Herrn Rainer Zimmermann) in einer Mail übermittelt.

Die Einbringung eines Kies-Lehm-Gemisches in Steinschüttungen ist abzulehnen, da dieser Lehm die Kolmation des Regens verstärken würde. Nicht die Überdeckung, sondern die Entfernung dieser Versteinungen ist gefordert.

Wo vor geplanten Röhrlichzonen mit Baumstämmen, Buhnen u. dgl. das Ufer geschützt und strukturiert werden soll, sollen diese Elemente stets im stumpfen Winkel zur Strömungslinie eingefügt werden, da sie sonst als Schlamm- und Schwemmgutfänger wirken.

Kiesbänke sind als Laichhabitate von großer Bedeutung. Sie müssen angeströmt werden, um zu verhindern, dass sich hier Schlamm ablagert.

Zur Ufergestaltung und zur Revitalisierung des Regens verweisen wir ansonsten auf die Stellungnahmen des Landesfischereiverbands und des Anglerbunds. Ebenso verweisen wir auf unsere Stellungnahme vom 5. August 2010.

Freizeitnutzung

Wir bedauern es, dass aufgrund zeitweilig auftretender wasserhygienischer Probleme hier kein Badeplatz geschaffen werden kann. Es sollten an einzelnen Stellen Flusszugänge gestaltet werden, die wie Badeplätze genutzt werden können.

Einzelne größere Felsen im Wasser, die primär als „Störsteine“ differenzierte Strömungsverhältnisse schaffen sollen, können nebenbei gut auch zum Sonnen und Spielen genutzt werden. Aus Steinen der früheren Uferverbauung gebildete Bühnen können sich ebenso für Freizeitaktivitäten eignen. Als Sitzgelegenheiten und „Wege zum Wasser“ können sie ebenso schön sein wie der geplante Steg.

An einzelnen Stellen sollen Zugänge zum Wasser gestaltet werden, die sich auch mit dem Rollstuhl erreichen lassen.

Wir wiederholen unsere Anregungen, durch ein Floß an die historische Regenflößerei erinnern, und an einer Stelle am Wasser, die gerne von Spaziergängern aufgesucht werden wird, an einer Stele das Leben im Fluss und das Leben der Menschen am Fluss im Lauf der Geschichte zu umreißen.

Einen Abdruck dieses Schreibens senden wir mit einer E-Mail an das Wasserwirtschaftsamt Regensburg.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Josef Paukner
(Sprecher der Donau-Naab-Regen-Allianz)